

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Der Osterburger. 1891-1892
1892**

27.2.1892 (No. 25)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1001458](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1001458)

Der Ofternburger.

Der Ofternburger
erscheint 3 mal in der Woche
Dienstag, Donnerstag
und Sonnabend.

Unterhaltungs- und Anzeigenblatt
für die Gemeinde Ofternburg und Umgegend.

Inserate
für die betr. Nummern werden bis
Mittags erbeten.
Die 4gepaltene Zeile kostet 10 Pfg

Redaktion, Druck und Verlag von Fritz Drewes Oldenburg, Rosenstraße 14.

№ 25.

Ofternburg, Sonnabend, den 27. Februar

1892.

Politische Rundschau.

Berlin. Prinz Heinrich widmet sich während seines Kommandos zum Reichsmarineamt nicht bloß den Geschäften dieser Behörde, sondern auch dem Studium bestimmter Zweige der preussischen Staatsverwaltung. Wie er sich im vorigen Jahre über die innere Verwaltung im Ministerium des Innern unterrichtet hatte, so hat er in den letzten Wochen im Ministerium für Handel und Gewerbe Vorträge über den Geschäftsgang und die Angelegenheiten dieser Behörde entgegengenommen.

— **Vor 25 Jahren** — am 24. Februar 1867 trat in Berlin der konstituierende Reichstag des Norddeutschen Bundes zusammen. Seit jenem Tage, also seit nunmehr einem Vierteljahrhundert, haben dem Reichstage ohne Unterbrechung angehört die Abgeordneten: Eugen Richter, Reichensperger und v. Unruh-Bomst. Mit kurzer Unterbrechung waren Mitglied: Debel (das Jahr 1882 fehlt) und v. Forderbeck (1887—1888) Zwei bis sieben Jahre von den 25 Jahren fehlen bei v. Bennigsen (1883—1886), v. Hompesch-Kurich (1871—1873), Liebknecht (1870—1873 und 1887—1888), v. Levegow (1871—1876) und v. Stumm (1881—1888). Moltke und Windthorst waren bis zu ihrem im vorigen Jahre erfolgten Tode 24 Jahre Vertreter deselben Wahlkreises.

— **Die Kolonial-Gesellschaft** für Südwest-Afrika, welche die Verhandlungen mit dem Groll'schen Syndikate vor mehreren Jahren einleitete, hat angesichts des endgiltigen Scheiterns der Verhandlungen mit dem Hamburger Syndikate ihren Verwaltungsrat für nächsten Monat einberufen, um über weitere Maßnahmen in Bezug auf das südwestafrikanische Schutzgebiet zu beschließen. Von anderer Seite wird hinzugefügt, es solle das Gesellschaftskapital insoweit erhöht werden, um die von dem Vertreter dort in Rubub errichtete landwirtschaftliche Zuchtstation, für welche das Reich bereits 50 000 Mk. bewilligt hat, zu erhalten und zu entwickeln.

— **Der Geheime Kommerzienrat Baare** soll der „Volks-Ztg.“ zufolge beabsichtigen, seine Stellung als Generaldirektor des Bochumer Vereins für Gußstahlfabrikation aufzugeben. — Ob gern oder freiwillig?

— **Der Abg. Graf Limburg-Stirum** hat am Dienstag wegen seiner Verurteilung Berufung an das Gesamtministerium eingereicht.

— **Von denselben Berichtstattern**, welche den „Ausgleich“ mit dem Herzog von Cumberland ankündigten, wird jetzt in der „Nat.-Ztg.“ erklärt, daß es nichts damit sei.

— **Wie die „Dan.-Ztg.“** meldet, teilte der Polizeidirektor am Dienstag dem Magistrat mit, daß 3000 Arbeiter und 1000 Arbeiterinnen ohne Erwerb

und in großer Not seien. Der Polizeidirektor ersuchte den Magistrat um schleunige Erwägung über die Schaffung von Arbeitsgelegenheit.

— **Die „Berl. Vol. Nachr.“** schreiben: „Im Hinblick auf eine Neuerung, welche die amerikanische Lebensversicherungsgesellschaft Equitable neuerdings in die Bedingungen für den Abschluß ihrer Kontingentgeschäfte für Oesterreich eingeführt hatte und nach welcher es ganz in das Belieben der Gesellschaft gestellt würde, wieviel nach Ablauf der Kontingentperiode den Versicherten ausbezahlt wird, hat der preussische Minister des Innern neuerdings die Regierungspräsidenten in einer besonderen Verfügung ersucht, Ermittlungen darüber anzustellen, ob diese Neuerung auch bei den in den preussischen Bezirken abgeschlossenen Versicherungsverträgen zur Anwendung kommt, sowie ob in anderer Beziehung Klagen über das Geschäftsgebahren der Versicherungsgesellschaft Equitable, insbesondere ob gegen Treu und Glauben verstoßende Manipulationen derselben zur Kenntnis der Behörden gelangt sind, so daß ein Einschreiten gegen diese Gesellschaft im Aufsichtswege, eventuell die Zurücknahme der Konzession geboten erscheint.“

— **Die französische Feindschaft** gegen England macht langsame, aber stetige Fortschritte. In dieser Beziehung ist eine Versammlung bemerkenswert, die unter der Leitung des Abg. Millevoje und seiner Freunde am Sonntag im Tivoli-Baugarten unter zahlreicher Beteiligung stattgefunden hat. Nach Ausklopfung mehrerer Anarchisten, die den Grundsatz zur Geltung bringen wollten, daß es kein Vaterland gebe, wurde eine Tagesordnung folgenden Inhalts angenommen: „Die Erbsparnisse der französischen Nation müssen dem Volke durch die Einrichtung einer Arbeiter-Creditanstalt anvertraut werden. Die Aufmerksamkeit des Volkes ist auf die inneren Umtriebe der Engländer, unserer Erbfeinde, zu lenken; den Fremden hat man den Besitz französischen Bodens zu untersagen. Bei der Staatsgewalt ist darauf zu dringen, daß der äußeren und inneren Politik folgende Richtung gegeben werde: Nach außen Bündnis mit Rußland, Mißtrauen England gegenüber, im Innern Gewissens- und Arbeitsfreiheit.“

Frankreich. Die opportunistischen, konservativen sowie einzelne radikale Blätter beurteilen die nunmehr als wahrscheinlich geltende Neubildung des Kabinetts durch Rouvier, wobei die meisten früheren Minister ihre Portefeuilles beibehalten würden, im günstigem Sinne.

Portugal. Die Pairskammer hat am Dienstag die Finanzlage unverändert und definitiv angenommen.

— **Das frühere Mitglied** des Verwaltungsrates der portugiesischen Eisenbahnen Rodrigues Vasconcelles hat sich entleibt.

Spanien. Wie aus Madrid gemeldet wird, ist die Herzogin von Montpensier schwer erkrankt.

Rußland. Das „Buchert'sche Mehl“ bildet gegenwärtig den Hauptgesprächsstoff in Petersburg.

Es ist schon mitgeteilt worden, daß große Mengen von Mehl, die den notleidenden Bezirken zugeführt werden sollten, sich als gänzlich verdorben oder mit Sand gemischt erwiesen. Allein der umfangreiche Bericht, den jetzt der Untersuchungsausschuß unter der Leitung des Grafen Bobrinsky erstattet hat, enthüllt doch eine solche Mißwirtschaft, daß selbst die russischen Blätter entrüstet ausrufen, ihre traurigsten Befürchtungen seien überboten worden. Im Juli 1891 beschließt die Duma, das Stadtamt mit dem Ankauf billigen Getreides zu beauftragen, um eine Herabsetzung der Brotpreise zu bewirken. Das Stadtamt huldigt aber bis zum 20. September keinem Nichtstun und sieht gelassen zu, wie die Roggenpreise um 2 Rubel steigen. Auf eine dringende Mahnung des Stadthauptmannes Generalleutnants Gresser kommt das Stadtamt endlich dem Auftrage nach, indem es den gesamten Kornankauf ohne jegliche Sicherstellung dem Wälder Matarow übergibt, und Herr Matarow liefert „billigen“ Weizen aus der Provinz um fünfzig Kopeken teurer, als die beste Sorte in Petersburg selbst zu haben, ist, und entsprechend Roggen, so daß das aus beiden Getreidearten hergestellte Mehl drei Viertel Kopeken auf das Pfund teurer ist, als es in jeder beliebigen Menge in der Hauptstadt von der Börse bezogen werden kann. Dann wird ein Mitglied des Stadtaamtes namens Nymann mit Mehlankäufen beauftragt. Er versieht wie er selbst auslegt, weder von Mehl noch von Handelsgeschäften das geringste, bereist die baltischen Provinzen und findet keine Vorräte, bis er von dem Stadtamt erfährt, daß in Libau Mehl vorhanden sei. „In Libau angelangt, beweist Nymann,“ so heißt es in dem Bericht, „in allen seinen Handlungen Ueberstürzung und Leichtsin, vertraut sich ohne ausreichenden Grund einer ihm bis dahin gänzlich unbekanntem Persönlichkeit (Buchert) an und zieht nicht einmal Erkundigungen über die Börsepreise in Libau, mit Ausnahme der Buchert'schen Preise, ein.“ ... Er erteilt Buchert die ausgedehntesten Vollmachten zum Ankauf der Mehlvorräte und das Verfügungsrecht über das städtische Geld durch Vermittelung der Libauer Bank. Das Stadtamt ist mit allem einverstanden. Das erste Mehl kommt am 13. November in Petersburg an; der Empfänger äußert schwere Bedenken über die Beschaffenheit der Lieferung, aber „das Stadtamt glaubt ihm nicht“, so heißt es in dem Bericht. Am 25. Nov. wird das Stadtamt amtlich benachrichtigt, daß das Mehl schlecht sei, aber es werden weitere 500 Waggons bei Buchert bestellt und ihm neue Summen angewiesen. Noch zwischen dem 25. November und 10. Dezember werden 158 Waggons Buchert'schen Mehls unbeanstandet abgenommen, und am 12. Dezember werden Buchert 40.000 Rubel zur Verfügung gestellt. Endlich, am 15. Dezember, besichtigt das Stadtamt, mit dem Stadthaupt an der Spitze, das Mehl — ohne über das

Feuilleton.

Das Geheimnis der Frau de la Mare.

Roman von G. v. Rimpurg.

(Nachdruck verboten.)

(23. Fortsetzung.)

„Ja, ich entsinne mich,“ sagte die Angeredete, doch fürchte ich, heute nicht bei Stimme zu sein; also entschuldigen Sie mich.“

„Nein, nein, so leichten Kaufes kommt mein schönes Bräutchen nicht fort,“ scherzte Linden und trat zu Luise, ihr den Arm bietend, „ich möchte doch heute dieses Lied hören.“

Empört über diese Zumutung bog sich das junge Mädchen zurück, als im selben Moment die Thür geöffnet ward und Leopold von Norden eintrat, in voller Gesellschafts toilette, mit eleganten Handschuhen und — eine Reitpeitsche in Händen. Sehr ruhig, ob schon totenblau, schritt er durch das Gemach bis zu seiner Schwester und reichte ihr mit warmem Drucke die Hand.

„Guten Abend, meine liebe Luise, ich komme, um dich abzuholen, denn der fernere Verlauf dieses Abends dürfte für Damen ausfallen.“

Baron Linden bemerkte zuerst die Reitpeitsche in den Händen Leopolds und erbleichte bei dessen drohen-

den Worten doch ein rasch umher geworfener Blick überzeugte ihn, daß Flucht unmöglich sei.

Der Geheimrat, welchem nur auffiel, wie sein Sohn den Baron und die anwesenden Gäste gestilltlich ignorierte, kam jetzt sehr erregt näher und rief laut: „Nun, Leopold, Du hast heute viel veräumt, kommst aber noch immer zurecht, um Deiner Schwester zur Verlobung Glück zu wünschen.“

Jetzt wandte der Assessor sich um; und Aug' in Aug' standen sich Vater und Sohn gegenüber.“

„Ich weiß nicht, was Du damit sagen willst, Vater. Der Bräutigam meiner Schwester ist mein Freund Hauptmann von Leuthold; diesen — Abenteuer dort wird sie solange ich lebe niemals heiraten.“

„Abenteuer?“ rief der Geheimrat außer sich vor Schreck und blickte angstvoll zu dem Baron hinüber, der scheinbar gar nicht hörte, was gesprochen wurde. „Mäßige Dich, mein Sohn, mit Deinen Worten, und frage Deine Schwester, ob sie nicht Baron Linden ihr Jawort gegeben hat.“

„Weißt Du denn nicht mehr, Vater, daß ich Dir heute früh erst erklärte, ich würde — jenen Betrüger zu Boden schlagen, wenn er um Luise werben sollte.“

Die Worte waren so laut gesprochen worden, daß Linden nicht anders konnte, als Notiz von ihnen zu nehmen; hastig wandte er sich um — und stand Leopold gegenüber, der ihn verächtlich von Kopf bis zum Fuß musterte.

„Ich freue mich, Baron Linden,“ sagte jetzt Leopold „Ihnen in's Gesicht sagen zu dürfen, was ich von

Ihnen halte. Sie sind ein Schuft und Betrüger und derlei Leute straft man auf diese Weise.“

Pfeifend fauste bei den letzten Worten die Reitpeitsche durch die Luft und traf den zurückfahrenden Baron über die Wange, daß ein blutroter Striemen darauf sichtbar wurde.

Nun entstand eine allgemeine Verwirrung, in der nur die beiden Norden'schen Geschwister ruhig blieben. Die Damen drängten angstvoll ins Nebenzimmer, der Geheimrat und Linden schrien und stießen durcheinander Drohrufe gegen Leopold aus, welcher mit über-einander geschlagenen Armen neben Luise stand und weächlich wiederholte:

„Ich erwarte morgen früh Herrn von Lindens Sekundanten. Natürlich ist die Verlobung meiner Schwester mit jenem Herrn aufgehoben, denn er hat die Universität mit einem gefälschten Manuskript betrogen.“

„Nun gut, mein Herr Assessor, wir werden uns wieder sprechen,“ erwiderte Linden. Aber wenn ich — aus Unkenntnis betrog, aus welchen Gründen that es denn — Ihr Vater?“

Totenbleich schritt Leopold auf den Baron zu und hob mit einem fürchterlichen Blicke die Reitpeitsche abermals.

„Hinaus — und wir werden mit der Pistole das Uebrige abmachen. Senden Sie Ihren Sekundanten.“

Wie gelähmt stand die kleine Gesellschaft, dann zerstreuten sie sich nach kurzem Abschied. Der Geheimrat war völlig außer Fassung fortgestürzt, um sich in seinem Zimmer einzuschließen.

Ergebnis ein Protokoll aufzunehmen. Das Ende war dann die infolge der Auslassungen der Presse eingetretene Einmischung der Staatsverwaltung und die Einsetzung des Untersuchungs-Ausschusses, der die Absetzung und Bestrafung mehrerer Mitglieder des Stadtamts beantragt, ferner fordert, daß das Buchert'sche Mehl nicht abgenommen, sondern das Stadtamt schuldenerpflichtig gemacht werde, da das Mehl nicht verbrauchsfähig sei, auch nicht länger als 2 1/2 Monate lagern könne, ohne zu verderben, und endlich sogar auszusprechen wagt, „daß die Handlungsweise des Stadthauptes bedauerlich ist.“ Ueber die Beweggründe der unverantwortlichen Nachlässigkeit der angeschuldigten Personen enthält der Bericht des Ausschusses keine Mitteilung; aus begreiflichen Rücksichten scheint man sich offenbar, zu sagen, daß ein Teil der an Herrn Buchert und Genossen gezahlten Gelder in die Taschen von Stadtamts-Mitgliedern und andern Beamten geflossen ist. Herr Buchert ist daher auch guten Mutes; er ist aus der Untersuchungshaft entlassen worden und bereits zuversichtlich auf dem Stadtamt erschienen, um zu erklären, daß er jeden Saß schlechten Mehls durch gutes ersetzen wolle. Er hofft sicherlich, daß seine beteiligten Helfershelfer einflußreich genug sein werden, um ihn der verdienten Strafe zu entziehen. Und in derthat, wenn jeder, der betriegt, besticht oder sich bestechen läßt, verurteilt würde, wie viel russische Beamte blieben dann auf freiem Fuße?

Türkei. Ein Grade des Sultans bestimmt Achmed Eyoub Pascha, den ehemaligen Gouverneur von Zanina, zum Ueberbringer eines Fernans für den Kedive. Der Zeitpunkt der Abreise ist noch unbestimmt.

Afrika. Wie aus Pretoria vom 2. d. M. mitgeteilt wird, befindet sich in Transvaal schon wieder ein Burenstreik in der Vorbereitung. Derselbe gilt diesmal dem an der Westküste von Afrika gelegenen Gumpata und Damara-Land. Schon haben sich über 200 Buren bereit erklärt, sich dem Unternehmen anzuschließen, und es ist ihre Absicht, unverzüglich nach der Erledigung der notwendigen Präliminarien aufzubrechen. Wahrscheinlich werden sie den Ueberlandweg durch die Kalihariwüste einschlagen.

Aus dem Großherzogtum und den Nachbarstaaten.

Osternburg, den 26. Februar 1892.

† **Merorten** regen sich fleißige Hände, um den Bazar für das evangelische Krankenhaus, der nun schon näher rückt, mit allem Erforderlichen auszurüsten. Die Sammlerinnen erzählen von einlaufenden Geschenken aller Art, welche demnächst von anmutigen Verkäuferinnen feilgeboten werden sollen; Anmeldungen für Waren, welche geeignet sind, das Buffet für den Bazarbesucher zu einem der stärksten Anziehungspunkte zu machen, mehren sich und eifrig wird gejogrt für eine glänzende Ausschmückung des schönen und geräumigen Kasino-Saals. Derselbe wird außer dem Grün dunkler Tannen und anderer Dekorationen einen höchst eigenartigen und originellen Schmuck erhalten. Berge von rosigen Blüten und Knospen, von jungen Damen unter Anleitung des Herrn Direktor Karten angefertigt und geschenkt, liegen bereit, einen großen Apfelbaum, der sich inmitten des Saals erheben soll, zu zieren. So wird das fröhliche Leben und Treiben des Bazar's sich in einem Frühlingsgarten entfalten, mag auch draußen Märzschnee sein Umwehen treiben.

§ **Zum Fall des Maschinenfabrikanten Büsing.** Auf Mittwochnachmittag, 4 Uhr war von mehreren Acceptanten der durch den Maschinenfabrikanten Büsing gefälschten Wechsel im Hause des Herrn Galtwirts Gramberg am Markt eine Versammlung anberaumt, die von etwa 25 Beteiligten besucht war. Das war aber noch längst nicht die volle Zahl der Geleiteten; vielleicht mögen deren etwa 35-40 sein. Mehrere Acceptanten waren bereits mit dem Herrn Auctionator Hagendorff aus Rastede in Verbindung getreten, der auch einen Vertreter zu den Verhandlungen geschickt hatte. Man beriet darüber, welche Schritte erforderlich wären, um eine Schädigung durch die Wechselgefälschung möglichst

abzuwenden. Schließlich einigte man sich dahin, einem tüchtigen ausmärtigen Rechtsanwalt den Fall vorzutragen und dessen Urteil zu erwarten. Die meisten der Anwesenden verpflichteten sich durch Unterschrift, die entstehenden Kosten gemeinschaftlich zu tragen. Mit der weiteren Verfolgung der Angelegenheit wurde Herr Auctionator Hagendorff beauftragt. Man hofft, in etwa 14 Tagen die Meinung des betr. Rechtsanwalts erhalten zu können und will dann eine abermalige Versammlung berufen. Die gesamten Wechselschulden des Büsing sollen sich auf etwa 80000 M. belaufen. Von den Wechseln sind von einer hiesigen Bank etwa für 45000 M., von einer zweiten für 15000 M. und von einer dritten und andern Geschäften im ganzen für etwa 18000 M. diskontiert. Die Fälschungen sind von dem Büsing auf verschiedene Art ausgeführt. Einer hatte es ihm auch zu leicht gemacht, nur seinen Namen unterschrieben und für das übrige dem Büsing die Sorge überlassen. Diese allzugroße Vertrauensseligkeit wird ihm etwa 4000 M. kosten. Andere hatten nur die Summe in Ziffern ausgeführt, sobald Büsing ohne große Mühe die Wechsel fälschen konnte. Bei noch andern war es schon schwieriger, da die Wechselsumme in Zahlen und Buchstaben eingetragen war; doch hatte Büsing es jedesmal so eingerichtet, daß für eine Fälschung immer noch Platz in der Buchstabenreihe war. Unter den diskontierten Wechseln sind übrigens auch viele echte. Die Fälschungen mögen sich auf etwa 30 bis 40000 M. belaufen.

— **In der Nacht** von Mittwoch auf Donnerstag ist man in böswilliger Absicht in den Pferdestall des Bäckers J. an der Nadorferstraße eingebrochen und hat das Pferd herausgetrieben. Gestern wurde das Pferd zurückgebracht, nachdem man den ganzen Tag der Meinung gewesen war, daß dasselbe gestohlen und über alle Berge sei.

— **Eine betrunkene Frau**, die sich auf der Straße herumtrieb, wurde vorgestern Nacht in Haft gebracht.

— **Am Donnerstagsabend** entstand gegen 11 Uhr Feuer auf dem Boden der Wohnung des Schuhmachers Looschen an der Bürgerstraße. Herzu-eilende Nachbarn entdeckten einen Schönsteinbrand, der gefährlich werden konnte. Man goß schnell Wasser von oben in den brennenden Rauchschlot, und ist so einem größeren Unglück vorgebeugt worden.

† **Hermann Bischoff** †. Am Dienstag den 23. d. M. starb nach längerem Leiden, welchen ein Schlaganfall vorhergegangen war, der Heber und Großkaufmann Hermann Bischoff in Bremen. Der Verstorbene war am 14. Januar 1822 in Wiefsewarden in der Gemeinde Blexen geboren, wurde von dem der Zeit als einer der tüchtigsten Lehrer bekannten Organisten Thorabe in Blexen für das Seminar vorgebildet und trat im Jahre 1837 in dasselbe ein. B. verband mit glücklichen Anlagen einen eminenten Fleiß und gehörte bald zu den besten Schülern seiner Altersgenossen, sowie später zu den besten oldenburger Lehrern. Leider trieben ihn die derzeitigen schlechten Schulverhältnisse aus dem Amte; im Jahre 1847 wurde er Landmann, indem er von dieser Zeit bis zum Jahre 1852 die großen Landgüter Sillwardenburg in der Gemeinde Langwarden und Stid in der Gemeinde Toffens bewirtschaftete, wobei er sich auch als tüchtiger Landwirt erwies. Dann siedelte er nach Bremerhaven über, um sich der Rhederei zu widmen, wandte sich jedoch bereits nach einigen Jahren nach Bremen, da diese Stadt mit ihrem Großhandel seiner immer größer wachsenden Plänen mehr entsprach. Zunächst gründete B. hier die Rhedereigesellschaft Bürgis, welche sich jedoch bald auflöste, seitdem er die Rhederei unter der Firma H. Bischoff & Co. für alleinige Rechnung betrieb, und diesem Geschäft ein Baumwollenvortgeschäft hinzusetzte. B. leitete seine großen Geschäfte mit großer Umsicht und vielem Glück, so daß seine Firma bald zu den bedeutendsten Bremens gehörte und sein Ansehen in seiner neuen Vaterstadt wuchs. So war B. seit 20 Jahren Mitglied der Bürgerstraße und der „Bremer Baumwollensbörse.“ Diese großen Geschäfte aber und diese angehene Stellung sowie sein großer materieller Erfolg ließen ihn seinen früheren Stand und dessen Angehörige, unter denen er sein Lebenlang seine besten Freunde zählte, nicht vergessen, vielmehr pflegte er mit denselben stets einen herzlichsten Verkehr. So war er u. a. noch im verfloffenen Sommer auf dem hier abgehaltenen Jahresfeste der älteren evangelischen Lehrer des Landes in voller körperlicher und geistiger Lebensfrische und wohl keiner — auch gewiß er nicht — hatte wohl geahnt, daß er schon sobald von ihnen gehen würde. Sein Gedächtnis wird im Segen bleiben!

— **Die Guldigungen**, welche die närrische Menschheit in unserer Stadt Oldenburg in diesem Jahre durch die veranstalteten Maskenfeste dem Prinzen Carneval dargebracht werden, gestalten sich so großartig, daß man sagen muß, es wird wirklich das Menschennögliche geleistet. Allen voran veranstaltete der Verein „Neue Vereinigung“ in der Union ein Fest, wie es hier noch nicht anderweitig geboten worden ist, sodann folgte Mittwoch

der Schützenverein mit einer in jeder Hinsicht wohl gelungenen Maskerade in den wunderbar schön geschmückten großen Sälen des Oldenburger Schützenhofs, und gestern Abend derjenige des Klubs „Concordia“ in den Räumen des grünen Hof's. Ueber beide Feste berichten wir an anderer Stelle ausführlicher. Nunmehr haben wir noch zwei Feste zu erwarten und zwar an einem Tage, am Montag, die Maskerade des Klubs „Kameradschaft“ in den Räumen des Lindenhofs und diejenige des Vereins „Neuer Bürgerklub“ in Doodts Etablissement. Beide Maskeraden versprechen sich den vorhergegangenen in anderen Räumen würdig anzuschließen, wenigstens geht aus den ergehenden Annoncen hervor, daß die Teilnehmer Großartiges zu erwarten haben werden. Besonders große Anstrengungen, dem Publikum einen vergnügten Abend zu bereiten, macht der „Neue Bürgerklub.“ Der große geräumige Saal des Herrn Doodt wird auf das feenhafteste von bewährten Dekorateur aus geschmückt, wie wir uns durch Augenschein persönlich überzeugten und werden die großartigsten Aufführungen vorbereitet. Zu diesen Aufführungen hat der Verein eine große Anzahl der originellsten Tiermasken von Auswärts kommen lassen und werden wir u. A. Gelegenheit haben, die sonst nur im Reiche der Fabel bekannten „Bremer Stadtmusikanten“ im Original bewundern zu können. Nach der Zahl der bereits verkauften Karten zu urteilen, wird der Andrang zu dieser Maskerade ganz bedeutend werden und steht zu erwarten, daß das Fest äußerst großartig verlaufen wird.

— **Oldenburger Schützenverein.** Am Mittwochsabend hielt der Oldenburger Schützenverein seine diesjährige Maskerade ab. Dieselbe darf zu dem bestgelungenen Feste dieser Art gezählt werden, denn die prächtigen und zahlreichen Räume des schönen Etablissement's des Schützenvereins waren aufs herrlichste geschmückt und die Gäste waren in großer Zahl (700 Karten waren verkauft) erschienen, und sie schienen, Damen und Herren, zu weiters in der Wahl von schönsten Kostümen, von welchen viele sehr interessant und einzelne reich und prachtvoll waren. Die Hüttner'sche Kapelle trug in beiden Sälen abwechselnd ihre bekannten lieblichen oder rauschend prächtigen Weisen vor und so schwebten und wogten dann die Paare im buntesten Durcheinander, neckend und scherzend, bis weit in den andern Morgen hinein. Küche und Keller aber des biederen Schützenwirthes thaten redlich ihr bestes, die Gäste, alt und jung, Männlein und Weiblein, kräftig auf den Beinen und fidel bei Stimmung zu erhalten. — Von den besonderen Aufführungen erwähnen wir als vorzüglich gelungen eine von etwa 60 Paaren aufgeführte Francaise, einstudiert unter der Leitung des Herrn v. d. Hey, und zwar so sicher, daß es während der Ausführung der besonderen Führung des Herrn Instruktors kaum bedurfte. Es wurde darum diese Francaise auch auf Wunsch der übrigen Gesellschaft wiederholt. Eine andre interessante Tanz-aufführung war die eines kombinierten Tanzes in dem Genre der Zeit Ludwigs XIV. in welchem u. a. das Mameuett eine interessante Rolle spielte. Die entsprechenden Kostüme und die Wiedergabe der altherwürdigen Referenzen und Komplimente der genannten Zeit gaben dem Ganzen einen höchst eigenartigen Reiz und wir geben hier nur dem allgemeinen Wunsch der Gesellschaft Ausdruck, wenn wir bitten, die betr. Gesellschaft möge diese Blicke bei der nächsten Gelegenheit doch noch einmal zum besten geben.

— **Unheimliches Gerücht.** Wir erwähnten in der vorletzten Nummer unseres Blattes eines unheimlichen Gerüchtes, dahin gehend, daß ein Knecht aus der Umgegend Barels auf seinem Krankenbette gestanden habe, vor etwa 5 oder 6 Jahren auf Veranlassung eines Bauern ein Dienstmädchen erhängt zu haben. Wir hören, daß ein derartiges Gerücht schon vor Jahren auf tauchte und nun wieder aufgefrißt wurde; doch haben angestellte Nachforschungen noch nichts Bestimmtes ergeben.

— **Zum Fall Müller** erfahren wir, daß die Voruntersuchung geschlossen ist. Es steht aber die Entscheidung noch aus, ob die Angelegenheit vor dem am 7. März beginnenden Schwurgericht zur Verhandlung kommt, oder vor dem Landgericht. Wie wir hören, neigt die Ansicht des Staatsanwalts dahin, daß der Fall Sache des Schwurgerichts sei.

— **Osternburg.** Wie Mutterliebe sich ändern kann. Am Mittwochsabend hat eine Frau H. von hier ihre 7-8jährige Tochter in äußerst roher Weise mißhandelt. Mit einer Feuerzange hat sie ihr eigenes Kind so bearbeitet, daß demselben an der einen Hand 3 Finger zerschlagen und an den Füßen die Fersen verwundet sind. Das bedauernswerte Kind, das schon von Geburt an ein Beinübel hatte und infolgedessen nicht recht gehen konnte, wurde am Donnerstagsmorgen von dem Landmann M. vor dessen Wohnhaus gefun-

„Nun ist alles aus — aus,“ murmelte er vor sich hin und wieder knirschten die Zähne zwischen den tief-erblakten Lippen, dann sicherte er irr sinnig auf: „Hihi, eine wunderschöne, vornehme Braut, deren Bruder Schulden hat und deren Vater den Büchlingsrod trägt. Und es ist doch Sebastian Bach's Lied! Sie sind nur neidisch und wollen mir den Ruhm nicht gönnen! Haha, ich weiß es wohl. Aber Fluch über diese ungerathenen Kinder, sie bringen den Vater in die Grube. O, es schmerzt und hämmert hier drinnen und die Dämonen lachen den aus, der ein gelehrter Professor war — und nun ins Gefängnis oder ins Irrenhaus kommt!“

— **Boll Angst und Qual** hatte Luise die kommende Nacht durchwacht. Auf den Behen war sie zu des Vaters Studierzimmer geschlichen und hatte stets Licht darin bemerkt, stets ein leises Gemurmel oder grelles Aufschlagen vernommen. Der Geheimrat öffnete auf kein Hören, kein Flehen der Tochter die Thür.

Am folgenden Morgen, nachdem sie den Bruder gesehen und dieser ihr alles mitgeteilt, die falsche Handschrift, den Fehltritt des Vaters und jene rätsellose Tilgung der Summe bei Olvers, erklärte Luise entschlossen:

„Ich muß Juana sprechen, denn sie allein hat den Schlüssel zu dem Rätsel — und sie ist trotz aller Zweifel gut und edel —“

„Aber ich kann sie nicht sehen, habe Erbarmen, Schwester,“ rief Leopold finster, auf den Knien wollte

ich ihr abbiten, wenn ich ihr mit Linden Unrecht thue, aber — es ist doch wahr, sie liebt ihn und wollte nur mit mir spielen.“

„War schon ein Sekundant des Barons bei Dir?“ frug Luise zögernd, „ach mein Bruder, der Gedante, daß Du um meinetwillen Dein Leben in Gefahr bringst, ist grausig.“

„Sei ruhig, mein Herz, unser aller Ehre erfordert es. Aber er wird den Vater nun preisgeben, das glaube ich sicher.“

„Der Baron hat jene Kaufsumme von der Unversität gestern erhalten.“ erwiderte Leopold.

„Großer Himmel, dann sind wir verloren! Man wird sich an den Vater halten —“

„Eine Botschaft von Herrn Baron von Linden,“ meldete eintretend der Diener, „der Herr wartet draußen.“

„Geh' zu Juana, mein Herz,“ bat Leopold sich erhebend, „vielleicht — wird sie Dir Aufklärung geben.“

„Sie soll und muß alles wissen. Gott helfe Dir, Bruder, Du — gehst doch nicht, ehe ich heim komme?“

„Luise — wir müssen noch Abschied nehmen, es könnte auf Tod und Leben sein!“

Als Luise aus dem Hause trat, begegnete sie dem Telegraphenboten, welcher ihr ein Telegramm einhändigte; entsetzt riß sie es auf und las:

„Ist dies Dein zweiter Brief an mich oder er-zielt ich einen gefälschten? Tausend Grüße.“

Leuthold.“

Wie das arme, schwergeprüfte Mädchen zu der

Freundin gekommen, wußte sie später kaum; weinend sank sie dieser in die Arme, als sie im Salon stand. Mit tausend süßen Rosenamen suchte die junge Witwe Luise zu trösten, denn so unglücklich hatte sie die ernste, stille Freundin noch nie gesehen.

„Was ist geschehen, Liebste?“ frug Juana endlich sanft, „ich sah Dich schon mehrere Tage nicht und fürchtete ein Unglück; gestern traf ich Deinen Bruder — doch er sah genau so finster drein — als neulich, da er mir einen verlorenen Brief wiederbrachte. Aber setze Dich, Lieblich, ruhe Dich aus, Du bist ja völlig außer Dir.“

„Ach, Juana,“ jammerte Luise, völlig aufgelöst in Schmerz, „wo soll ich anfangen. Dir all mein Elend zu schildern. Lies dies Telegramm!“

Nach und nach erfuhr Madame de la Mare alles. Ihre Buge versinkerten sich mehr und mehr dabei, bis sie endlich aufsprang und zornig ausrief: „Und es ist wieder und immer wieder Linden, meines Lebens Unstern! Aber nun ist's genug, nun läuft das Maß meiner Geduld über. Noch heute soll der Schändliche entlarvt werden!“

„Er wird sich heute mit Leopold duellieren, der ihn vor Zeugen mit der Reitpeitsche züchtigte.“

„Ah, brav, sehr brav von Deinem Bruder! Es thut mir nur leid, nicht dabei gewesen zu sein,“ sagte Juana drohend. „Für Linden hat eine Entehrung freilich nicht die Wirkung wie bei andern Männern, so ist nun seine Stellung doch vernichtet. Aber ist es wahr — er duelliert sich — mit Leopold?“ (F. f.)

den. Er nahm sich desselben liebevoll an und ließ einen Arzt holen, auf dessen Anordnung wurde die Kleine heute ins Hospital gebracht. Die Rabenmutter ist angezeigt worden.

Zwei Arbeiter der Warps-Spinnerei kamen vor einigen Tagen in Streit. Der eine brachte seinem Gegner mit einer eisernen Schaufel eine nicht unerhebliche Kopfwunde bei, auch zerkrümmerte er eine große Scheibe im Werte von 4 Mk. Diese Summe sollte ihm natürlich von seinem Wochenlohn abgezogen und er selbst entlassen werden. Er machte darob solchen Lärm und bedrohte den Direktor und den Buchhalter so, daß diese ihm vorläufig die 4 Mk. ließen. Durch gerichtliche Hilfe wird er wohl erst die rechte Ansicht von Ruhe und Ordnung und vom fünften Gebote bekommen.

Driehafe. Unsere Sandstraße und einige andere Fahrwege befinden sich jetzt wieder in einem kläglichen Zustande. Die Wagen können kaum durchkommen. Ein Anwohner der Sandstraße hat bereits Schlacken über den Fahrdamm werfen lassen, um nur zum anderseitigen Trottoir kommen zu können. — In dieser Sache kann unseres Erachtens nur durch eine gepflasterte Fahrstraße Hilfe gebracht werden.

Sandgericht.

Oldenburg, den 24. Febr. 1892.
Der Schmiedegesse August Christian Friedrich Hallerstedt hies, ein schon vielfach vorbestraftes Individuum, hat am 13. Dez. v. J., indem er sich für den Schlosser Hartman zu Osterburg ausgab, die Witwe des Hofvergolders Köster hies um 1 Mk. 20 Pf. beschwindelt und am 17. Dez. dieselbe unter demselben Vorgeben um 70 Pf. beschwindelt wollen; ferner hat derselbe am 19. Dez. v. J. bei dem Kassinowit Ribder hies. gebettelt. Urteil: 7 Monat Gefängnis. Diese Strafsache stand schon am 3. d. M. zur Verhandlung. Hallerstedt kam nicht. Deshalb strafbriefflich verfolgt, wurde derselbe von dem Gendarmerie-Sergeanten Böhm in Naborst verhaftet und von diesem in die Gefängnisanstalt überführt.

Kirchliche Nachrichten.

Am Sonntag, 23. Febr.
1. Hauptgottesdienst (9 Uhr): Pastor Ramsauer.
2. Hauptgottesdienst (10 1/2 Uhr): Geh. D. R. Rat Hansen.
Kindergottesdienst (3 Uhr): Pastor Roth.
Abendkirche (5 Uhr): Pastor Roth.
Am Dienstag, 1. März
Nachmittags 5 Uhr, im Turmzimmer der Lambertikirche, Bibelstunde: Pastor Roth.

Bekanntmachung.

Der Portier Ignaz Beyer zu Osterburg ist heute als städtischer Hülfswächter bestellt und verpflichtet.
Oldenburg, den 22. Februar 1892.
Der Stadtmagistrat.
Hogemann.

Pferdemarkt = Platz.
Sonntag Nachmittag und Mittwochs zum Markt
Caroussel-Fahrt.
C. Fink.

Das als streng reell bekannte große **Bettfedern-Lager** von P. Albers in Lübeck versendet **zollfrei** gegen Nachnahme nicht unter 10 Pf. **garantiert ganz neue Bettfedern** für 60 Pfg., **vorzügliche Sorte** Mk. 1,25, **Halbdannen** Mk. 1,30 **prima** Mk. 1,80, **extra prima** Mk. 2,50 bis 2,50, **vorzügliche Daunen** nur Mk. 2,50, **hochfeine** Mk. 3,00 pr. Pfd. — Umtausch gestattet; bei 50 Pfd. 5 % Rabatt.

Nur 13 Mk. Nur 13 Mk. **AUSVERKAUF.**

Porto und Emballage frei ganz Deutschland.
6 Stk. Tafelmesser mit vorzüglichen Stahlklingen
6 „ Tafelgabeln aus einem Stück.
6 „ massive Speiselöffel.
12 „ vorzügliche Kaffeelöffel.
12 „ feinste Mokkalöffel.
1 „ Suppenschöpfer schwerster Qualität.
1 „ schwerer Milchschöpfer.
44 Stück aus bestem und schwersten Britannia Silber. Dazu erhält jeder gratis eine Bronze-Küchenuhr mit Kette und Gewicht im Werte von 4 Mark. Auch ist bei mir zu obigem Service Putzpulver in grösseren Schachteln à 20 Pf. zu haben.
Nur 6 Mk. kostet die berühmte Welt-Pendel-Uhr mit doppelt geschriebenem Zifferblatt, welche nicht nur 12, sondern auch 24 Stunden zeigt und bei Nacht ohne jedes Bienenmaterial leuchtet.
Alle Neuheiten übertroffen!
Nur 13 Mark samt prachtvoller Kette kostet die neu erfundene, neu patentierte Remontoir-Taschenuhr mit

Nachtleuchtendem Zifferblatt

Diese Uhren sind aus bestem Nickelsilber gearbeitet, genau auf die Minute und Sekunde reguliert, haben ein vorzügliches unruhmierbares Werk und wird für den richtigen Gang 5 Jahre garantiert. Versandt gegen vorherige Kassa oder k. k. Postnachnahme.
NB. Nicht konvenierendes wird anstandslos retourniert.
Joh. Wessely,
WIEN.

Familien-Nachrichten.

Verlobt: Frä. Helene Marken, Ohrwege, mit Frn. Friedrich Hise, Rostrup. — Frä. Marie Hise, Rostrup, mit Frn. Georg Bunjes, Gdewecht. — Marie Hesse, geb. Fröstlich, mit Frn. August Baars, Oldenburg. — Frä. Minna Ruck, mit Frn. Wilh. Stindt, Burhave.
Geboren: Frn. E. Thaden, Waren i. Mecklb., ein Sohn.

Gestorben: Frau Anna Wieting, Großenfiel. — Frau Kammer-Arzt Frä. Anna Elisabeth Reiners geb. Wardeburg, Barel a. d. Jade. — Herr Kaufmann Nathan Goldschmidt, Brake. — Adolf Kollege, Wildeshausen. Herr Hermann Bischof, Bremen. — Herr Ludwig Freese, Oldenburg. — Frau Gejine Clausen, geb. Meentens, Osterburger Neuenwege.

Schiffs-Nachrichten.

Abgeg. am 25. Febr.: S. Gerdes nach Großenfiel, D. Rose nach Bremerhaven, J. Bruns nach Nordenham.

Kurzbericht der Oldenburgischen Spar- & Leih-Bank.

Oldenburg, den 26. Februar 1892.

	gekauft	verkauft
4 pCt. Deutsche Reichsanleihe	106,50	107,05
3 1/2 pCt. Deutsche Reichsanleihe	98,50	98,05
3 pCt.	84,10	84,65
3 1/2 pCt. Oldenburger Consols (Stücke a 100 Mk. im Verkauf 1/4 pCt. höher.)	98,—	99,—
4 pCt. Oldenb. Communal-Anleihen	101,—	—
4 pCt. Oldenb. Communal-Anleihen Stücke a 100 Mk.	101,25	—
3 1/2 pCt. do.	94,—	—
3 1/2 pCt. Oldenburger Bodencredit-Pfandbriefe (findbar)	99,—	—
3 1/2 pCt. Flensburger Kreis-Anleihe	—	—
3 pCt. Oldenb. Prämienanleihe (jetzt in % notirt)	129,50	130,30
4 pCt. Gutin-Libeder-Priorit.-Obligationen	101,—	—
4 pCt. Darmstädter Stadt-Anleihe	—	102,25
3 1/2 pCt. Hamburger Rente	96,70	—
3 1/2 pCt. Hamburger Staats-Anleihe von 1891	95,80	—
3 1/2 pCt. Bremer Staats-Anleihe v. 87, 88 u. 90	95,60	—
3 pCt. Baden-Badener Stadt-Anleihe	—	—
3 pCt. Breuss. konsolidirte Anleihe	—	—
4 1/2 pCt. do. do. do.	98,60	99,15
3 pCt. do. do. do.	84,10	84,65
5 pCt. Italien. Rente (Stücke von 20000 und fr. darüber)	—	—
5 pCt. Italienische Rente (Stücke von 4000, 1000 und 500 fr.)	—	—
4 pCt. Römische Stadt-Anleihe II.-IV. Serie	—	—
3 pCt. Ital. Eisenbahn-Priorit. garantirt (Stücke von 500 Lire im Verkauf 1/4 pCt. höher)	—	—

3 1/2 pCt. Schwedische Staats-Anleihe von 1886	93,60	—
4 pCt. Pfandbriefe der Braunsch.-Hannob. Hypothekenbank	100,45	—
4 pCt. Pfandbriefe der Preussischen Boden-Credit-Aktien-Bank	100,40	—
4 pCt. Pfandbriefe der Mecklenburg. Hypoth.- und Wechselbank	100,20	100,75
3 1/2 pCt. Pfandbriefe der Rhein. Hypotheken-Bank	92,70	93,25
5 pCt. Borussia-Prioritäten	100,—	—
5 pCt. Bickfelder Prioritäten	100,—	—
4 1/2 pCt. Warps-Spinnerei-Prioritäten rückzahlbar 105	103,50	104,50
4 pCt. Glashütten-Prioritäten rückzahlbar 102	100,50	—
Oldenburgische Landesbank-Aktien	—	—
40 pCt. Einzahlung und 5 pCt. Zins vom 31. Dezember 1890.)	—	—
Oldenburg. Portugies. Dampfsch.-Akt. 4 Ct. Zins v. 1. Jan.)	—	145,—
Oldenburgische Glashütten-Aktien (4 pCt. Zins vom 1. Januar)	—	125,—
Warps-Spinnerei-Stamm-Aktien Stücke a 1000 Mk. (franco Zins)	—	—
Wechsel auf Amsterdam kurz für fl. 100 in Mk.	168,—	168,80
Wechsel auf London kurz für 1 Str. in Mk.	20,345	20,445
Wechsel auf Newyork kurz für 1 Doll. in Mk.	4,16	4,21
Banknoten für 10 Gldn. in Mk.	16,76	—

An der Berliner Börse notirten gestern:

Oldenburg. Spar- und Leih-Bank-Aktien —
Oldenburg. Eisenhütten-Aktien (Augustst.) 69 % B.
Oldenburg. Versicher.-Ges.-Aktien per St. 1599 M. B.
Diskont der Deutschen Reichsbank 3 %.

Marktbericht vom 24. Februar.

Mt. Pf.	Mt. Pf.
Brot, à 5 Kg.	—
Kartoffeln, 25 L.	1 30
Butter (Waage) 1/2 kg	1 10
do. (Markt)	1 05
Rindfleisch	— 65
Schweinefleisch	— 55
Kalbfleisch	— 45
Hammelfleisch	— 50
Flomen	— 60
Schinken, ger.	— 80
do. frisch	— 55
Speck, frisch	— 55
do. geräuchert	— 70
Mettwurst, ger.	— 80
do. frisch	— 60
Eier, das Duzend	— 60
Hühner, a Stück	1 40
Feldhühner, per Stück	—
Gänse, zahme a Stück	2 —
do. wilde	1 —
Bohnen, junge, 1/2 kg	—
Bohnen, grobe à 1	—
Stekrüben, St.	— 10
Wurzeln, 25 l	1 —
Zwiebeln per Liter	— 10
Scharlotten, 4 B.	— 20
Kohl, weißer, a Kopf	— 10
do. rother, „	— 20
Blumenkohl „	— 50
Spitzkohl „	—
Salat, 3 Köpfe	—
Stachelbeeren Liter	—
Johannisbeeren 1/2 kg	—
Erdbeeren, 1/2 kg	—
Bildbeeren, Liter	—
Spargel, 1/2 kg	—
Apfel à 3 Kochen, 25 L.	—
Gurken a Stück	—
Torf, 20 Hl.	6 —
Ferkel 6 Wochen alt	10 —



Die Uhrenfabrik
von
C. Jägermann Nachf.
Berlin W.
Friedrich-Strasse Nr. 77.
nahe Jäger-Strasse.
Gegründet 1866.

verkauft und versendet mit reeller 3jähriger Garantie
Nikel-Herren-Remontoir Marke „Diogene“
bestes Schweizer Fabrikat, mit Emaille-Zifferblatt und Sekundenzweiger
Zeigerstellung durch die Krone
Silberne Herren-Cylinder-Schlüssel-Uhren Ia, 10 Steine mit Goldrand 12 Mk.
Diese Uhr ist das Beste, was in Schlüsseluhren gemacht wird und ist mit Firma versehen
Silberne Herren-Remontoir-Cylinder-Uhren mit Goldrand, 6Steine 20 Mk.
do. do. do. do. do. do. Ia. 10 do. 25 Mk.
do. do. do. Anere- do. do. do. Ia. 15 do. 35 Mk.
do. Damen-Remontoir mit Goldrand, 2 silberne Kapseln, 10 Steine 24 Mk.
14 Karat. Gold-Damen-Remontoir, 10 Steine, solide Uhr 36 Mk.
14 do. do. do. do. 10 do. extrastark 50 Mk.
14 do. do. mit Schutzdeckel 65 Mk.
14 do. do. mit 3 Goldkapseln 75—150 Mk.
14 do. do. Anere-Herren-Remontoir, 15 Steine, offen 60—90 Mk.
14 do. do. do. do. mit Schutzdeckel 90—150 Mk.
14 do. do. do. do. mit 3 Goldkapseln 120—300 Mk.
18 do. do. do. von A. Lange n. Söhne, Glashütte b. Dresden 250—3000 Mk.
Wecker-Uhren mit Anrengung in jeder Lage gehend, mit Sekundenzweiger 5 Mk.
Grosse Auswahl in Regulatoren, Bronze-, Stand- und Wecker-Uhren, goldenen, silbernen Talmi- und Nickel-Ketten.

Illustrierter Preis-Kourant gratis und franko.
Sämtliche Uhren sind sorgfältig abgezogen und reguliert. Versandt nach Ausserhalb gegen Nachnahme oder vorherige Einzahlung des Betrages. Bei vorheriger Einzahlung des Betrages franko versandt von Taschen-Uhren. Bei Aufgabe von Berliner Referenzen grössere Auswahlendungen bereitwilligt. Streng feste Preise. Die Firma kauft und verkauft nur gegen baar.

Transatlant. Feuer-Versicherungs-Aktien-Gesellschaft in Hamburg,
Vaterländische Lebensversicherungs-Aktien-Gesellschaft in Elberfeld
halte zu Versicherungsnahme empfohlen.
Die General-Agentur
H. Kloppenburg,
Oldenburg, Noonsstraße 18.

Neu! Mundharmonika,
(Gezählig geschult),
ff. Trossinger **Konzert-Mundharmonika** (96 Töne), 4 Messingplatten und 4 Nideldeden, mit wunderbar schönem Ton, sehr leicht und rein spielend (Ladenpreis Mk. 4), verl. franco für 2,80 Mk. (auch Marken) **O. C. F. Miether,** Musikwerke, Hannover.

„Panorama international“
Filiale aus Berlin (Passage).
Union,
früher Uhtmanns Hotel.
Geöffnet:
Vormittags von 10—1 Uhr und von 2—10 Uhr Abends.
Freitag und Sonnabend:
London
und die deutsche Ausstellung während der Anwesenheit Kaiser Wilhelm II.
Nächste Woche:
Eine Wanderung durch Paris.
Eintritt 30 Pf. Kinder 20 Pf.
Abonnements und Schülerkarten an der Kasse.

Osterburger Schützen-Verein.
Französische Übungen.
Am Donnersta, den 3. März d. J. abends 8 Uhr auf dem Schützenhof zur Wunderburg beginnend. Liste liegt beim Herrn Vergütigungs-Direktor Meyer-Cloppenburgstraße aus.
Die Direktion.

Oldenburg. Im Auftrage habe ein an der Nadorsterstraße belegenes zu 2 Wohnungen eingerichtetes **Wohnhaus mit Garten** unter günstigen Bedingungen billig zu verkaufen. Näheres durch **H. Hasselhorst,** Il. Kirchenstr. Nr. 9.

Coke.
Gegenwärtige Preise:
Zerklein. Coke, 100 Kg. M. 2.40
Grobe „ „ „ „ 2.20
Gruß „ „ „ „ 1.60
Frei ins Haus bei Abnahme von mindestens 500 Kg. in einem Poffen; bei weniger als 500 Kg. erhöhen sich die Preise um 20 Pfg. für 100 Kg.
Oldenburg, im Januar 1892.
Die Gasanstalt.
Souchong-Thee,
Pfd. 2 Mt. 50 Pf.
Guter kräftiger
Congo-Thee,
Pfd. 2 Mt.
Ernst Hoyer,
Theehandlung,
Langestrass 39.

Oldenburger Genossenschafts-Bank.

Die Herren Aktionäre unserer Bank werden hiermit zu der diesjährigen

ordentlichen Generalversammlung

auf
Donnerstag, den 3. März d. J.,
Nachmittags 5 Uhr,

in Fischers Hotel hier, höflichst eingeladen:

Gegenstände der Tagesordnung sind:

1. Vorlage des Geschäftsberichtes über das verflossene Jahr, Genehmigung der Jahresrechnung und Entlastung des Vorstandes.
2. Verteilung des Reingewinnes.
3. Wahl zweier Aufsichtsrats-Mitglieder.
4. Genehmigung zur Uebertragung einer Namensaktie.

Diejenigen Herren Aktionäre, die an der Generalversammlung Teil zu nehmen beabsichtigen, haben ihre Aktien bis zum 29. Februar beim Vorstände oder bei einer vom Vorstände als genügend erachteten Stelle niederzulegen.

Oldenburg, den 6. Februar 1892.

Der Aufsichtsrat der Oldenburger Genossenschafts-Bank.
B. Fortmann, Vorsitzender.

Oldenburgische Landesbank.

In Gemäßheit der Vorschriften des Statuts der Oldenburgischen Landesbank werden die Aktionäre der Bank zu der

dreißigsten

ordentlichen General-Versammlung

auf Freitag, den 25. März d. J., Nachm. 5 Uhr
nach dem Hotel de Russie zu Oldenburg eingeladen.

Tagesordnung:

Jahresbericht, Gewinnverteilung, Entlastungsverteilung für die Direktion. Um zum Erscheinen in der Generalversammlung berechtigt zu sein, ist es erforderlich, die Aktien bei Bevollmächtigung zur Stellvertretung auch die Vollmachten — spätestens am 22. März d. J. bei der Oldenburgischen Landesbank zu hinterlegen, doch können die Aktien auch bei den Herren von Erlanger & Söhne zu Frankfurt a. Main oder bei dem Herrn C. C. Weyhausen zu Bremen hinterlegt werden.

Oldenburg 1892 Februar 25.

Der Aufsichtsrat der Oldenburgischen Landesbank.
Mutzenbecher.

Hotel zum Lindenhof.

Montag, den 29. Februar (Fastnachtmontag)

In den gesamten Prachtträumen des Etablissements:

Grösstes Masken-Ball-Fest der Residenz!

veranstaltet vom Klub Kameradschaft.
Der Ballsaal ist prächtig, originell und auf das vorzüglichste dekoriert, und in einen mit hunderten neuartiger Lampen erleuchteten „Feengarten“ umgewandelt.
Doppelt besetztes Orchester

Der Verein hat wiederum alles aufgeboten, um dies Maskenfest zu einem der größten zu gestalten, und ladet die Mitglieder und Freunde hierdurch ganz ergebenst ein. Die Musik wird von der Kapelle des Ob. Inf.-Regts. Nr. 91 ausgeführt.

Großartige Aufführungen,

die im vorigen Jahre so großen Beifall gefunden haben, werden auch jetzt wieder und zwar in noch bedeutend effektvollerer Weise stattfinden.

Wie dieselben ausgeführt werden, wird jedem Besucher der vorjährigen Maskerade lebhaft in Erinnerung sein. Besonders hervorzuheben ist:

PRECIOSA,

Großer Zigeuner-Fest-Zug,
ausgeführt von sämtlichen Mitgliedern des Vereins.

Neu! Vorführung einer mit grosser Mühe dressierten Gänseschaar Neu!
in ihren vorzüglichen Leistungen.

Erscheinen einer Zigeunertruppe nebst deren Tanzbären, dressierten Affen, Katzen etc.

Auftreten einer Akrobatengesellschaft
mit 12 der originellsten Clowns in ihren unübertrefflichen Produktionen.

Reitkünste einer noch rüstigen Grossmutter
auf einem eigens hierzu dressierten Ziegenbock.

Große Feuerwerks-Volonaise
unter Vorantritt der ganzen Zigeuner-Truppe mit ihrer Kapelle.

Anfang präzis 7 Uhr.

Entree für Herren 1.25 Mk., Damen 1.00 Mk., Gallerie für Zuschauer (ohne Maste) Herren 75 Pfg., Damen 50 Pfg.

Karten im Vorverkauf sind im Vereinslokal, Hotel zum Lindenhof, Cigarrenfabrikant Richter-Heiligengeiststraße und beim Klubdiener Kleen, Berchenstraße, sowie Abends an der Kasse zu haben.

Von 6 Uhr an werden alle 5 Minuten Wagen von Dinklagen Ecke zum „Lindenhof“ fahren.

Es wird gebeten am Festabend die Passage frei zu lassen.

Specialität schwarze Kleiderstoffe.

Eingetroffen sind bereits für die Frühjahr- und Sommer-Saison eine große Auswahl

Neuheiten schwarzer Stoffe

in modernen Fantasie- und glatten Geweben, besonders geeignet für

Konfirmations-Kleider

Eine Parthie schwarze Cachemirs,

reine Wolle.

Qualität I 100 Cm. breit 1.25 M.

„ II 105 „ „ 1.60 „

„ III 110 „ „ 2.00 „

facionierte Stoffe

Qualität I 100 Cm. breit 1.40 M.

„ II 105 „ „ 2.00 „

P. F. Ritter.

Der Verein

„Neuer Bürger-Club“

feiert sein diesjähriges



Großes Maskenfest

am

Montag, den 29. Februar,

Abends 7 1/2 Uhr beginnend, im Vereinslokal

Ad. Doodt's Etablissement.

Wundervolle Dekorierung und feenhafte Beleuchtung des großen über 1000 Personen fassenden Saals und des zum Wintergarten umgewandelten Nebensaales.

Großartige Aufführungen

Militär-Musik von doppelt besetztem Orchester etc.

Im Uebrigen wird auf die vom Verein herausgegebene Fest-Zeitung verwiesen.

Festkarten

für Nichtmitglieder à 1 Mk. 25 Pfg. sind gegen Hinterlegung des nötigen Rückgeldes bei folgenden Herren zu haben: Fr. W. Krüger, Joh. Vogt und E. Kaiser, Adorferstraße; F. Gramberg, Alexanderstr.; J. Hülsen, Lindenstraße; S. Stalling, Donnerstweberstr.; S. Remme S. Krüger, C. Bartholomäus, C. Dinklage, W. Richter, J. G. Brader und B. von Mohr, Heiligengeiststraße; Ulrich, Grünestraße; Oppermann's Hotel, Friseur Grönte, Langestr.; C. Hinkelmann, S. Gramberg, Hollmann und Fathshild, am Markt; Gülsebusch, Ritterstr.; Dauwes, Poststr.; Wahnsted's Hotel; Hotel du Nord; S. Weser, B. Keller, Rosenstr.; Anton Müller, Johannistr.; C. Selmerichs, Humboldtstr.; Schrader, Nellenstr.; Würdemann, Ecke Marien- und Auguststr.; J. G. Laue, Böttner am Damme; in Osterburg: „Harmonie“, Rosenbohm und Schneidermeister Rückens; ferner beim Vereinswirt Ad. Doodt sowie beim Vereinsboten Piening.

Prima junges fettes Rostfleisch empfiehlt
J. Spiekermann, Kurwidstr. 26.

Bürgerfelde.

Sonntag, den 28. Februar:

Große Tanzpartie,

wozu ergebenst einladet Johann Meyer

Eversten.

Zur fröhlichen Wiederkehr,
(früher Zoologischer Garten)

Großer Ball,

wozu freundlich einladet C. Schmidt.

„Oldenburger Hof“,

Sonntag, den 28. Februar:

Großer Ball.

Anfang 4 Uhr. Entree frei.

Tanzabonnement 50 Pfennig.

Hierzu ladet freundlichst ein

J. H. Schrader.

Osterburg.

Becker's Etablissement.

Sonntag, den 28. Februar 1892.

Ball,

wozu freundlichst einladet

Aug. Becker.

Oldenburger Schützenhof.

Sonntag, den 28. Februar:

Großes

Streich-Konzert,

Von 6 Uhr an

Oeffentlicher Ball.

Tanz-Abonnement 1 Mark.

Hierzu ladet ergebenst ein

L. Nolte.

Das seit 20 Jahren bestehende große

Bettfedern-Lager

W. A. Sonnemann

in Ottersen bei Hamburg

versendet zollfrei gegen Nachn. nicht unter 10

Pfd. neue Bettfedern 60 Pfg., vor-

zügliche 120 Pfg., Halbdaunen 150

Pfg., prima 180 Pfg., vorzügliche

Daunen nur 250 und 300 Pfg. per

Pfd. Umtausch gestattet; bei 50 Pfd. 5

pCt. Rabatt. Prima Zulettstoff, zu

einem großen Bett, Decke, Kissen, Unter-

bett und Pfuhl, garantiert, federdicht,

fertig genäht nur 14 Mark, zwei-

schläferig nur 17 Mark.

Grossherzogl. Theater

in Oldenburg.

Sonntag, den 28. Februar 1892:

43. Vorstellung im Abonnement.

Grifeldis.

Dramatisches Gedicht in 5 Akten von

Friedrich Galm.

Kasseneröffnung 6 1/2, Anfang 7 Uhr.